

«Vom Korn zum Brot – Getreideernte im Wandel der Zeit»



So der Titel einer eindrucklichen Vorführung des Deutschen Landwirtschaftsmuseums Hohenheim am 16. «Feldtag»



Seit Jahrtausenden bauen Menschen Getreide für ihr tägliches Brot (und heute auch immer mehr für die tierische Ernährung) an. Die Ernte war bis vor wenigen Jahrzehnten eine mühsame und aufwendige Sache.

Mit Sichel und Sensen bewaffnet mühten sich früher Tausende von Landarbeitern und -arbeiterinnen (!) ab, die wertvolle Ernte unter Dach zu bringen. Auf dem Hof erfolgte dann das Dreschen, bis ins 20. Jahrhundert noch mit dem Dreschflügel, bereits ab 1786 auch mit der Dreschmaschine. Erleichterung, Zeitersparnis und geringere Wetterabhängigkeit brachten dann der Bindemäher und seit den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts der Mähdrescher (schon 1834 erfunden!). Von 300 Arbeitsstunden pro Hektare verringerte sich der Zeitaufwand auf unter eine Stunde. Moderne, grosse Mähdrescher können auch bei uns unter günstigen Verhältnissen mehr als 2 Hektaren pro Stunde ernten. Klaus Herrmann, initiativer und umtriebiger Leiter des Deutschen Landwirtschaftsmuseums DLM, veranstaltet jedes Jahr einen Feldtag,

um nicht nur eher «trockene» Museumsstücke zu zeigen, sondern einige der mehr als 3000 Exponate des DLM im kommentierten Einsatz zu zeigen. Zwar war die Wettervorhersage für den Samstag, 14. August, schlecht, Herrmann aber wurde für seinen Mut belohnt, und bei schönstem Wetter konnten die wichtigsten Ernteverfahren von der Sichel bis zum modernsten Grossmähdrescher den über 3000 Besucherinnen und Besuchern hautnah in Aktion gezeigt werden. Übrigens, wenn sich auch bei uns die Leute, wenn sie in die Ferien fahren, über die Giganten des Kornfelds als Hindernisse auf der Strasse aufregen: «Die Sommerferien waren früher», so Klaus Herrmann, «als Mithilfe bei der Getreideernte gedacht. Alle, bis zu den Schulkindern, sollten beim Schneiden, Zusammentragen, Garbenbinden, Puppenstellen, Abtransport und Dreschen mithelfen.» Es wäre gut, wenn sich auch bei uns die Bevölkerung wieder einmal der Bedeutung des Getreides und dessen Ernte bewusst würde...

Text und Bilder Paul Mürli

1 Mühsam: der Getreideschnitt mit einer Sichel.

2 Flügelableger Fahr-Greif aus den 30er-Jahren mit starken «Percheron»-Kaltblütern.

3 Sachkundiger und unterhaltsamer Kommentar durch Dr. Klaus Herrmann (Mitte). Ehrengäste waren Helmut Claas (mit Hut, 84), bis Oktober 2010 Vorsitzender des Aufsichtsrates der Firma Claas. Rechts von Herrmann August Claas.

4 Der Jf-Mähdrescher MS 5 aus Dänemark wurde «um den Traktor (hier Fordson Dexta) herumgebaut».

5 Claas Columbus aus dem Jahre 1961 mit angebauter Strohpresse.

6 Zwei Generationen begegnen sich: Claas Dominator 96 aus den 1990er-Jahren und Claas Tucano von 2010 (bis 9 Meter Schnittbreite, bis 380 PS).

Landwirtschaftsmuseums Hohenheim

Das Deutsche Landwirtschaftsmuseum Hohenheim bei Stuttgart ist vom 1. April bis 31. Oktober jeweils von Dienstag bis Freitag 10–13 und 14–17 Uhr geöffnet, samstags, sonn- und feiertags 10–17 Uhr und im Winter nur sonn- und feiertags 10–17 Uhr. Eintritt 2 Euro. Leiter ist seit 1988 Dr. Klaus Herrmann.

www.dlm-hohenheim.de